

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donuerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 157.

Welzheim, Donnerstag den 12. Oktober

1871.

Auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ können für das 4. Quartal fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion Bestellungen gemacht werden.

* Herr Schulmeister Wörner in Pfahlbrunn wurde vom Kgl. Konsistorium für hervorragende Leistungen in der Schule mit einem Prämium bedacht.

Stuttgart, 9. Okt. Was befürchtet wurde, ist zur traurigen Wahrheit geworden. Herr Oberst Hermann v. Kampacher vom 7. Regiment, welcher heute vor 8 Tagen in höchst aufgeregtem Geisteszustande seine Wohnung verließ, ist nicht mehr lebend zurückgekehrt; sein Leichnam wurde, durch den Kopf geschossen, auf der Feuerbacherheide, nur wenige Schritte vom Waldeisaum entfernt, am Samstag Vormittag aufgefunden. Die hiedurch so schmerzlich betroffene Familie wird von Jedermann tief betrauert und mit ihr beklagen viele Fremde solch entsetzliches Ende des tapfern Offiziers, der in der blutigen Schlacht bei Champigny vom Todesengel verschont, auf heimischer Erde dem ungeheuren Schicksal zum Opfer werden mußte. — Die Beerdigung des Hrn. Oberst v. Kampacher fand heute Vormittag um 10 Uhr in feierlicher militärischer Weise auf dem neuen Friedhof statt. — Das diesjährige Einjährigen-Examen ist vorgestern Abend beendet worden. Als Prüfungskommissäre waren aufgestellt, die Herren Regierungsdirektor v. Leppold, Oberstleutnant v. Perglas, Regierungsrath Rüdinger und die Professoren Delschläger, Kraft und Dillmann; sie examinierten in den Fächern, deutscher Aufsatz, lateinisch, englisch, französisch, Mathematik, Geschichte und Geographie und zwar ziemlich streng, denn von 326 Konkurrenten wurden etwa 150 zurückgewiesen. Insofern die letzteren einem späteren Jahrgange als dem 1850er angehören, dürfen sie es übers Jahr wieder probiren. Es dürften die Einjährigen-Examen für die Jugend ein Sporn zum Lernen, namentlich für die Gymnasisten und die Besucher anderer höherer Lehranstalten, welche durch gute Zeugnisse bis zur 8. Classe (etwa bis zum 17. Lebensjahre) vom Einjährigen-Examen dispensirt sind. — Professor Bezer, welcher von dem Besitzer des Hotel Marquardt den Auftrag zum Umbau seines Hotels erhalten hat, ist von Wien, wo er von den dortigen größeren Hotels Einsicht genommen, zurückgekehrt, und wird nach Italien, der Schweiz, und dann nach Norddeutschland gehen, um dort die Einrichtungen der renomirtesten Hotels kennen zu lernen. Der Umbau der beiden Häuser in der Schloßstraße, des neu erkauften Eichler'schen und des früheren Sattler Müller'schen, soll dann jedenfalls bis zum Frühjahr im großartigsten Styl und mit allem Comfort eingerichtet vorgenommen und bis Mai 1873 vollendet werden. Das Ganze soll dann etwa 300 Zimmer und mehrere Säle enthalten. — Im Ministerium des Innern sind gegenwärtig zwei außerordentliche Kommissionen in Thätigkeit. Die Eine ordnet die Vertheilung der vom Reich bewilligten Beihilfen für die während des Krieges aus Frankreich vertriebenen Württemberger, die Andere bestimmt die Grundsätze, nach denen die Gewährung von Beihilfen an die durch ihre Einberufung zur Fahne besonders schwergeschädigten Reservisten durch die Oberämter und die denselben zugeordneten Vertrauensmänner stattfinden soll. Bei dem aufopfernden Eifer, mit welchem die Arbeiten betrieben werden, darf die baldige, von so Vielen ersehnte Erledigung jener beiden wichtigen Angelegenheiten in Aussicht genommen werden.

Das pomologische Institut in Reutlingen empfiehlt eine neue amerikanische Rosafartoffel als die beste und fruchtbarste aller bekannten Frühkartoffeln, das Pfund zu 12 fr., 10 Pfund für 1 fl. 45 fr., 25 Pfund für 3 fl. 30 fr.

Stuttgart, 9. Okt. (Börsenbericht.) Das Wetter war vo-

rige Woche herblich und kühl, aber für die Ausfaat günstig. Im Getreidegeschäft hat sich an den tonangebenden Handelsplätzen die Tendenz wieder mehr befestigt und die Berichte klagen vielfach über mangelhafte Qualität, was im großen Ganzen den Ausfall nicht unbedeutend vermehrt. — Die Zufuhren sind beinahe überall so beschränkt, daß dieselben meistens nur für den nöthigen Consum ausreichen und es ist deshalb abzuwarten, ob die Märkte nach Beendigung der Feldarbeiten nicht besser befahren werden. Bei heutiger Landesproduktenbörse war der Verkehr ziemlich schleppend, indem Käufer die erhöhten Preise nicht anlegen wollten und dadurch nur das Nothwendigste gekauft wurde. — Die feineren Sorten Wehl sind fortwährend gesucht und haben neuerdings einen Aufschlag erlitten. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 3 fr., ungar. 8 fl. 12—24 fr., bayer. 8 fl. bis 12—20 fr., Kernen 7 fl. 48 bis 8 fl. 6 fr., Gerste bayer. 5 fl. 24—48 fr., württ. 5 fl. 42 fr., Ackerböhen 5 fl. 24 fr., Hopfen 140 fl., Kohlraps 11 fl. 24 fr. Wehlpreise pro 200 Pfd. incl. Sack. Wehl. Nr. 1. 24 fl. 30—48 fr., Nr. 2. 22 fl. 30—48 fr., Nr. 3. 19 fl. bis 19 fl. 24 fr., Nr. 4. 15 fl. bis 15 fl. 24 fr.

— Unter der Firma „Stuttgarter Bank“ hat sich gestern eine Aktiengesellschaft gebildet. Capital 16 Millionen Thaler mit erster Emission von 6 Mill. Thaler. Gründer: Commerzienrath Keller, Direktor von Repler, Bleisinger, Bräuning und Fischer, J. W. Arnold, Dr. Kielnager, von Dreifuß Stuttgart, Oester. Deutsche Bank, Erlanger, Reinach, Seligmann, Stettheimer Frankfurt, Kölle, G. Müller und Consorten Carlruhe, Emile Erlanger London und Paris, Bayerische Handelsbank München, sowie bedeutende Hamburger und Wiener Firmen und Institute. (Südd. Corresp.-B.)

— Die Weinausfuhr aus Württemberg nach Amerika geht wieder sehr lebhaft; dieser Tage versendet Hr. Weinhändler Rüd 60 Cimer nach Amerika an die Adresse des Hrn. Kaufmann Hartmann, Bruder des Expediteurs, Hrn. Hartmann dahier.

— Die Weinpreise fangen bei den geringen Herbstausichten zu steigen an und es kommen daher billige Angebote aus den neuen deutschen Provinzen Elsaß-Lothringen, wo der Wein besser gerathen ist, ganz gelegen.

(Postbetrieb.) Dem Berichte des Ministeriums des Auswärtigen, betreffend die Ergebnisse des Postbetriebs in dem Statsjahr 1869/70 entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen betragen 4,886,067 fl. 35 fr. (dabei Briefporto 841,995 fl., Päckerei 565,351 fl., Posttaxe 324,755 fl., Zeitungen 79,519 fl., von auswärtigen Postverwaltungen 1,868,394 fl. u. s. w.); Ausgaben 4,721,013 fl. 5 fr. (dabei Verwaltungskosten ca. 1,770,000 fl., Vorschüsse auf Wiedererlag 1,002,727 fl., an fremde Verwaltungen 1,890,795 fl.). Somit konnten nach Deduktion der Posten für die Postverwaltung 140,895 fl. als Ueberschuß an die Staatskasse abgeliefert werden. — Die Zahl der württ. Poststellen beträgt nach dem Stand vom 1. Juli 1870: 111 Postämter, 233 Expeditionen, 94 Postablagen, zusammen: 438 Poststellen. An diesen sind thätig 3142 Bedienstete aller Kategorien, nämlich 1115 Beamten (vom Postmeister bis zum Gehilfen) und 2027 Unterbedienstete. Zum Verkauf von Freimarken etc. sind 628 Privatverschleißer bestellt. Wagen wurden verwendet 716 mit 3823 Sitzplätzen, 313 Postkulturen und 969 Pferde. Die Postwagen durchlaufen täglich 2331 Stunden. Im Landpostdienste sind 918 Boten für 3838 Drie verwendet, welche täglich 2922 Stunden zurücklegen. Briefe hat die Post befördert: frankirte 15,200,496, unfrankirte 635,326, recommandirte Sendungen 206,280, Drucksaften 2,375,828, Waarenproben 240,588, portofreie Briefe 3,189,258, Zeitungen 17,287,930 Exemplare; an Paletten, Geld- und Werthsendungen über 15 Millionen Stück mit einem Gesamtwert von gegen 300 Mill. fl. Auf der Post gereist sind: 648,355 Personen.

Von Postanweisungen wurden eingezahlt und ausbezahlt ca. 23 Mill. fl.

An der am 3. Okt. zu Rottenburg a. N. stattgehabten Versammlung katholischer Volksschullehrer nahmen etwa 250 auswärtige Lehrer Theil. In der Aufbesserungsfrage wurde beschlossen, eine solche von 50 Prozent zu erstreben, damit so in Zukunft keine definitive Lehrstelle unter 600 fl. Dienstinkommen bleibe.

Heilbronn. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde auf hiesigem Bahnhofe trotz Nachtwache in das Gepäckbureau eingebrochen und aus einem verschlossen gewesenen Kasten die auf der eisernen Kasse stehende große Sammelkiste des Zugs Nr. 117 entwendet, welche 950 fl. Geld enthielt. Gerichtliche Untersuchung ist im Gang.

Aus dem mittleren Neckarthale. Der anhaltende Regen in der letzten Woche hat nicht nur dem Weinstocke gut gethan und die Entwicklung der Trauben noch bedeutend gefördert, er hat auch den ausgetrockneten Erdboden geweicht und somit dem Landmann die Möglichkeit verschafft, die im Rückstande gebliebene Bestellung der Winterfaat noch zeitig genug zu besorgen. — Die Kartoffelernte ist nicht so ergiebig ausgefallen, als man nach dem Ertrage der Frühkartoffeln anzunehmen geneigt war. In Folge hievon sind auch die Preise derselben von 32 kr. bis auf 48 kr. per Simri gestiegen. — Die Einfuhr an Obst aus der Schweiz dauert fort, es ist jedoch bei gesteigertem Bedarf eine Preiserhöhung bis zu 4 fl. 48 kr. für den Centner eingetreten und wohl eine weitere Steigerung der Preise vorauszu sehen.

Felkenhausen. In der Nacht vom 3. auf den 4. Okt. brach in hiesiger Kirche Feuer aus, dessen man erst gewahr wurde, als schon der ganze Dachstuhl sammt Thurm in Flammen standen. Es konnte aus diesem Grunde nur wenig gerettet werden. Die 3 Altäre, die Orgel, die beiden Glocken, die Kronstranz, der Speisekellch, 4 der schönsten Messgewänder, sämtliche Kniebänke und noch vieles Andere wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer brach aller Wahrscheinlichkeit nach im Dachraume aus und hat sich dort überall ausgebreitet, ehe es zum völligen Ausbruche kam. Als die Lösch- und Rettungsmannschaft herbeieilte, fiel das Feuer schon von der Decke in das Schiff, auch der Chor war durch das Herabfallen des geschmolzenen Glockenmetalls nur mit größter Gefahr zugänglich. Die Ursache des Brandes ist unbekannt und dürfte die eingeleitete Untersuchung erst klar legen, ob — wie Manche vermuthen — dem mit der Orgelreparatur beschäftigten Orgelbauer Braun von Balingen und seinen Gehilfen, welche mehrere Tage vor dem Brande zur Warmhaltung des Leims und Wassers auf dem Bühnenraum der Kirche ein kleines Feuer unterhielten, irgend ein Antheil an dem Brandausbruche zugemessen sei.

Ulm, 8. Okt. Heute früh 7 Uhr rückte die gesammte hiesige Feuerwehr mit allen zehn Spritzen und dem gesammten Wschmaterial zu einer Uebung aus. Es ward angenommen, daß im Dachwerk des Münsterchors Feuer ausgebrochen sei. Die Uebungsaufgabe war eine der größten und schwierigsten unter denen, die hier möglich sind. Sie wurde mit eben so großer Kühnheit als Gewandtheit ausgeführt. Vier von den Spritzen wurden dabei in Thätigkeit gesetzt. Sr. Excellenz Generallieutenant von Rosenberg, unser Festungsgouverneur, wohnte der Uebung von Anfang bis zu Ende bei und sprach sich gegen den Kommandanten der Feuerwehr, Magirus, über die Leistung derselben aufs Anerkennendste aus.

Ulm, 10. Okt. Bei der Feuerwehrrübung am vorigen Sonntag dauerte es nicht länger als sieben Minuten, bis die Schiebleitern in einer Länge von mehr als 75 Fuß an der Gallerie des Münsterchors (soviel beträgt seine Höhe) angestellt waren und beschiegen wurden.

Berlin, 9. Okt. Graf Arnim ist heute früh aus Paris angekommen. — Pouter-Quartier hatte gestern Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Audienz bei Fürst Bismarck.

Berlin, 9. Okt. Nach einem hier aus Bern eingetroffenen Telegramm ist der Vertrag betreffs der Beschaffung der Geldmittel für den Bau der St. Gotthardbahn heute unterzeichnet worden und zwar, wie die „Börsenzeitung“ meldet, mit einem Consortium, an dessen Spitze die hiesige Discontogesellschaft steht.

Berlin, 10. Okt. Deutschland wird vorläufig keine Konsula, französische oder andere, in Elsaß-Lothringen zulassen. Die dortigen Konsula haben ihre Fahren eingezogen.

Bassa, 9. Okt. Der „Donauzeitung“ zufolge hat der Augsburger Bischof die Absicht, den Kultusminister v. Auß bei der Abgeordnetenversammlung der Verfassungsverletzung anzuklagen, weil derselbe ihm und dem Erzbischof von München-Freising auf 12 Anfragen, besonders die Meringer Angelegenheiten betreffend, keine Antwort erteilt habe.

Paris, 7. Okt. Das Kriegsgericht verurtheilte Rossel mit 6 gegen 1 Stimme abermals zum Tode.

Paris, 7. Okt. Wir entnehmen dem Journal „la Municipalite“ folgende mittelst Enquete festgestellte Angaben: Von 24,000 Schuhmachern fehlen ungefähr 12,000 (7—8000 Deutsche); ebenso mangeln 5000 Schneider von 30,000. Die Industrie der Blumenmachern und Modistinnen allein hat bis jetzt noch nicht gelitten. Die Fabrikation echter und falscher Bijouterien zieht sich mehr und mehr von Paris nach England und Amerika, wie die Industrie der Schneider und Schuhmacher ihr Entrepot in London und Brüssel aufschlägt, wo man die aus Frankreich vertriebenen Deutschen aufnimmt, wie England, Holland, Deutschland einst die protestantischen Arbeiter aufnahmen, welche der Widerruf des „Edict de Nantes“ aus Frankreich verjagt hatte. Die Möbel-Industrie ist ebenfalls gefährdet: 6000 Möbelschreiner sind verschwunden; die mit der Möbelschreinerlei zusammenhängende Holzschneiderei leidet; da fehlt es nicht an Arbeitern aber an Bestellungen. Zahlreiche Marmor-Arbeiter sind gleichfalls nach Belgien ausgewandert. Bronze-Arbeiter fehlen; Mechaniker, Gießer haben keine Arbeit. Die Clienteln der Nähmaschinen, ist verschwunden, sie ist theils ausgewandert, theils verhaftet, durch Elend vertrieben. Von 3500 Typographen sind 500 bei den Journalen beschäftigt, 2500 arbeiten da und dort, 500 sind brodblos, denn der Buchhandel liegt gänzlich darnieder u. c.

Paris, 8. Okt. Der Minister des Innern, Sambrecht, ist heute in Folge des Bruches einer Pulzadergeschwulst gestorben.

Lyon, 8. Okt. Der Gerichtshof verurtheilte den Polen Dombrowski, welcher Hauptanführer der Excesse gegen die Deutschen gewesen sein soll, zu zwei Monaten Gefängniß und 100 Francs Geldstrafe.

Rom, 3. Okt. Nach einer Nachweisung der „Germania“ hat der Peterspfennig seit 10 Jahren folgende Summen eingetragen: 1861 14,184,000 Frs., 1862 9,402,000, 1863 7,047,000, 1864 5,832,000, 1865 6,445,000, 1866 5,939,000, 1867 11,312,000, 1868 11,000,000 Frs., zusammen 71,161,000 Frs.

London, 9. Okt. Wie hierher aus Drogheda gemeldet wird, fand dortselbst eine Demonstration von etwa 10,000 Menschen statt, um eine föderalistische Regierungsform und die Einsetzung eines Parlaments in Dublin zu erkämpfen.

Unterhaltendes.

Gretchen von der Wasenmühle.

(Fortsetzung.)

„Endlich genas ich denn wieder, und sah meinen Weg deutlich vor mir. Meine guten Eltern hätten mir inzwischen neue Kleider anfertigen lassen, daß ich wieder anständig ausseh und unter die Leute gehen konnte, und einer und der andere von meinen Altersgenossen und Kameraden hatte mich auch schon während meiner Krankheit besucht und sich von meinen Schicksalen erzählen lassen. Diese meine Schulfreunde waren nun meist Familienväter, und hatten ihre eigenen Interessen; aber sie schienen mir doch mitleidig und gewogen, und sprachen alle mit Achtung von Gretchen und mit Unwillen von dem neuen Wasenmüller. Und: „Hast Du Gretchen schon gesehen?“ oder: Was aber wird es werden, wenn ihr euch zum ersten Mal wieder begegnet?“ das war's, was mich alle schließlich fragten.

„Ja, diese Fragen hatt' ich mir auch oft im Stillen vorgelegt, aber ich meinerseits war darauf vorbereitet, wie ich Gretchen wieder sehen sollte. Freundlich wollte ich sein, aber nicht vergessen, daß wir jetzt für das Leben getrennt seien und mir ihre Ruhe heilig sein müsse. Das hatte ich mir selbst, dem Pfarrer und meinem Vater gelobt. Und gleichwohl bangte mir vor diesem Augenblicke, wie ich gar nicht leugnen will. — Zu vermeiden war er nicht, er mußte einmal kommen, und er kam. Es war am Sonntag Cantate — ich weiß es noch, als war's erst diesen Morgen gewesen. Ein so schöner Sonntagmorgen, wie ich ihn je gesehen. Die Wälder und Obstbäume waren schön grün; die Apfelbäume auf den Wiesen und in den Gärten blühen, die Vögel sangen, die Luft war so lind und weich wie ein Bad, und selbst mein trauriges schweres Herz war so heiter und ruhig gestimmt, als ich zwischen Vater und Mutter den Kirchsteig hinanging nach der Kirche. Die Leute schauten mich neugierig an und grüßten mich, denn es war mein erster Ausgang nach der Krankheit. Unter der Kirchthür trennt' ich mich von meiner Mutter und Schwester und stieg auf die Empore, wo ich in der vordersten Reihe zwischen meinem Vater und Schwager sautter Platz nahm. Mein Auge flog suchend über die Bänke im Schiff drunten hin, aber die junge Wasenmüllerin war noch nicht da. Erst als die Orgel zu spielen anhub, kam sie zu dem Seitenpfortchen herein, und ich erschrock bis ins Herz, als ich sie anblickte, denn ich erkannte sie im Augenblicke wieder trotz der Veränderung, die mit ihr vorgegangen war. Sie sah so bleich und abgehärtet aus, die lieben freundlichen Augen lagen so tief und blickten so traurig, aber auf den Wangen brannete ein hellrother glühender Fleck, und die ganze

Gestalt war so gebeugt, so schlaff und in sich zusammengesunken. Ich hätte weinen mögen, und mußte den Blick abwenden. Sie sah gar nicht auf; ganz regungslos saß sie auf der Bank und starrte in ihr Gesangbuch. Als man aber zu singen anhub, und ich in den Gesang mit einstimmte, um mich zu vergessen und mir das Herz zu erleichtern, das mir zerspringen wollte, da blickte sie plötzlich herauf, als hätte sie meine Stimme erkannt. Unsere Augen begegneten sich; ein leises süßes Lächeln glitt über ihre Züge, dann senkte sie den Blick, faltete die Hände krampfhaft und hub zu weinen an. Ich mußte den Blick abwenden, um stark zu bleiben; aber ich weiß nicht mehr, was um mich her vorging, noch wovon der Pfarrer gepredigt — ich saß wie im Traume, bis der Gottesdienst aus war und wir aus der Kirche gingen.

„Drunten vor der Kirche kamen viele alte und junge Männer auf mich zu, drückten mir die Hand, begrüßten mich und richteten allerhand Fragen an mich, die ich kaum beantworten konnte, und so waren wir bis an das Thor des Kirchhofs gekommen, wo der Knäuel dichter wurde und wir stehen blieben. Mit einem Mal drängte sich jemand durch den Kreis von Männern und Gretchen stand vor mir. „Grüß Di Gott, Johannes!“ sagte sie schluchzend und reichte mir ihre hagere eiskalte Hand; „ich wünsch' Dir Glück zur Heimkehr — gleichwohl auch grüß' Gott!“

„Grüß Dich Gott, Gretle!“ sprach ich und konnte sonst nichts mehr herausbringen, denn die Thränen erstickten mir die Stimme. Da schlang sie ihre Arme um meinen Hals, legte den Kopf auf meine Schultern und weinte leise, leise. Und ich legte den Arm um sie und weinte ebenfalls — mit meinen guten Vorsätzen war's vorüber.

Da packte plötzlich eine rohe Faust das arme junge Weib, und riß sie unter harten Vorwürfen von mir hinweg. Es war ihr eigener Vater. Sie ließ alles mit sich geschehen, aber ich sah, daß sie sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte und auf ihre Mutter stützen mußte, während sie den Kirchsteig hinunter wankte. Ich nahm den Arm meines Vaters, und wir gingen durch den Pfarrhof und das Gestäffel durch die Baumwiese herunter, und in unserer Stube sank ich wie ohnmächtig auf das Bett. Die Meinigen ließen mich ruhig gewähren; sie verstanden mich, und wußten, daß eine Wunde ausbluten muß, ehe sie heilen kann; und mein Herz hatte eine Wunde, die seitdem nie mehr vernarbt ist. Am Nachmittag ging mein Vater in die Kapitalken und ich blieb daheim und las in der Bibel, mir Trost und Ruhe zu holen. Da tritt so gegen 6 Uhr Abends die alte Erkennerin, Gretchens Mutter, in unsere Vadersstube, — ganz verweint und im tödlichsten Schreck. Sie hegte zurück als sie mich sah, und fragte: Ist Dein Vater nicht da, Johannes? — „Rein,“ sag ich, „er ist in die Berge hinein; aber ist denn ein Unglück geschehen?“ — „Nun, so komm' Du mit! Noth kennt kein Gebot — besser Du als ein Anderer!“ gibt sie mir zur Antwort; „geh' Du nur voran nach der Mühle; ich will zur Spenglerin der Hebamme!“ — „Barmherziger Gott, ist denn Gretchen . . .“ Aber die Erkennerin rang nur die Hände und sagte: „Es hat ja so kommen müssen, ich hab's immer gesagt, aber die harten Männer wollten nicht hören. O Johannes, ihr ist es vielleicht ein Trost, daß sie unter Deinen Händen sterben darf. Geh' nur, der Wiedmayer ist schon wieder fort nach Schorndorf zum Physikus!“

„Ich riß die Mütze vom Nagel, nahm mein chirurgisches Besteck und rannte wie besessen das Dorf hinab. Noch dunkel erinnere ich mich, wie die Weiber in Gruppen bei einander standen und lebhaft gestikulirend mit einander plauderten, wie die Männer und Bursche mir nachblickten. Sonst aber weiß ich nur, daß ich endlich athemlos in der Schlafkammer des jungen Wajenmüllers stand vor des Gretchens Bett, die halb bewusstlos da lag, dem Tode nahe. Bärbele ihre Schwester, zwei Mägde und der alte Erkener standen weinend und wehklagend um sie her. Auf dem Tisch in der Ecke lag in Windeln eingeschlagen und mit Reissen bedeckt ein neugebornes todt's Kind. Das erklärte mir Alles. Allein alle meine Hülfsmittel und Anordnungen kamen zu spät — das Leben hing nur noch an einem Faden, der immer mehr sich verkürzte und abwickelte, so daß man sehen konnte, wie er bald vollends zerreißen müsse.

„Nur einmal schlug Gretchen beim Klang meiner Stimme die Augen auf, sah mich freundlich an, so freundlich wie in alter Zeit und sagte: „Ich wußte ja, daß Du noch kommen würdest, Johannes; ich hab's mir als eine Gnade vom lieben Gott erbeten, daß ich in Deinen Armen wenigstens sterben dürfe. Ich hab' Dir ja in meinem Herzen die Treue gehalten trotz alledem, und ich habe nur gethan, was ich nicht lassen durfte. Vergib mir, lieber Johannes, wie mir der Vater im Himmel vergeben wird. „Sag' mir, daß Du verzeihst!“ — „Ich hab' Dir ja längst vergeben, und wir werden huns in einer schönern Welt angehören, Gretchen,“ sprach ich, — in einer Welt, wo kein Freien noch Werben, keine Lücke und Bosheit, kein Haß noch Groll mehr sein wird, sondern lauter Liebe und Frieden!“ — Sie lächelte mich noch einmal an, ergriff

dann krampfhaft meine Hände, schloß die Augen, und schien dann wieder einzuschlummern. Ernaucht ist sie aber erst in einem bessern Leben. Es war etwa Abends 9 Uhr, als ihre milde Seele heimging zum ewigen Vater. An meinem Herzen hatte sie das Leben ausgehaucht.

„Der Physikus, der Pfarrer, der Gatte kamen zu spät. Ich habe ihr die lieben Augen zugebrückt; dann packte ich meine Instrumente zusammen und ging. Wiedmayer und der alte Erkener überhäufte mich mit Vorwürfen und Drohungen, als hätt' ich der Armen Tod verschuldet; aber der Pfarrer und der Physikus nahmen sich meiner lieblich an, wiesen die Anschuldigungen zurück, und zeigten den beiden Verblendeten wie sie eigentlich alle Schuld trügen, und das hat sich später auch noch deutlicher herausgestellt. Der Wajenmüller hatte dem Physikus erzählt, Gretchen sei am Nachmittag ausgegleitet und die Treppe hinuntergefallen und deshalb jenes todt's Kindes genesen. Aber man hat später von der Magd erfahren, daß er wie wüthend vom Wirthshaus heimgekommen war, wo man ihm den Auftritt am Kirchhofsthor vom Morgen erzählt, um ihn zu beschämen und zu ärgern. Er hatte darauf Gretchen, die weinend in der Kammer saß und in der Bibel las, die heftigsten ungerechtesten Vorwürfe gemacht und gedroht sie aus dem Hause zu werfen, wenn er sie nochmals mit ihrem Buhlen sprechen sehe. (Fortsetzung folgt.)

Manuigfalliges.

— (Eine sinnreiche Erfindung.) Man schreibt aus Berlin: In einem hiesigen großen Bankinstitut sind von den Telegraphen-Fabrikanten Töpfer und Schädel Vorrichtungen angebracht, um den Kassirern die Möglichkeit zu geben, im Falle Präsentation falscher Wechsel- oder Werthpapiere sofort die Ausgänge fest zu schließen. Ein beim Pult ganz versteckt angebrachter Knopf bedarf eines leisen Drucks, um die Thüren mit schweren Riegeln festzuhalten und können dieselben nur von den damit Vertrauten wieder abgestellt werden.

— (Im Dienstfeier.) (Mehrere Gäste treten im Gasthof an einen Tisch ohne Stühle.) Gäste: „Kellner bringen Sie uns Sessel!“ — Kellner: „Gleich, meine Herr'n, bitte nur indessen Platz zu nehmen.“

Geschichtskalender. 1870.

21. Okt. Die Deutschen besetzen Chartres und St. Quentin.
22. Okt. Siegreiche Gefechte der badischen Division und zweier preussischer Bataillone am Dignonflusse gegen die französische Ostarmee. 13 Offiziere, 280 M. gefangen genommen.
24. Okt. Schlettstadt kapitulirt. 2400 Mann mußten sich kriegsgefangen ergeben; 120 Geschütze erbeutet.
25. Okt. Der württ. Oberstleutnant v. Schröder stürmt mit 750 Mann seines Bataillons, 70 Reitern und 2 Geschützen Nogent nach heftigem Straßenkampf. 300 Feinde wurden getödtet oder verwundet, 5 Offiziere und 297 Mann gefangen, eine Kanone und eine Mitrailleuse erbeutet; unsererseits 1 Offizier und 9 M. geblieben, 2 Offiziere und 42 Mann verwundet.
27. Okt. Metz kapitulirt. 3 Marschälle, über 6000 Offiziere und 179,000 Mann müssen sich kriegsgefangen ergeben. Ein ungeheures Kriegsmaterial jeder Art wird erbeutet.

Telegramme.

New York, 9. Okt. Nachrichten aus Chicago zufolge ist durch eine große Feuersbrunst, welche durch einen Orkan angestiftet wurde, die halbe Stadt, darunter der hauptsächlichste Geschäftsstadttheil, vernichtet. Viele öffentliche Gebäude, Bahnhöfe, Hotels ersten Ranges, das Telegraphenbureau, die Redaktionslokale mehrerer Journale wurden zerstört. Viele Todte, 50,000 Obdachlose. Von allen Seiten gehen Unterstützungen ein.

Berlin, 10. Okt. Fürst Bismarck hat gestern Nachmittags 2 Uhr dem französischen Finanzminister Pouyer-Quertier einen Besuch abgestattet. Heute Vormittag begab sich Graf Arnim mit dem Reichskanzler zu Pouyer-Quertier. — Die kirchliche October-Versammlung ist heute Vormittag eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg gewählt. Die Versammlung berieth über das Thema: „Was haben wir zu thun, damit unserem Volke ein geistiges Erbe aus den großen Jahren 1870 und 1871 verbleibe?“ Während der Rede Wlffefeld's aus Leipzig erschien der Kaiser in der Versammlung.

Brüssel, 10. Okt. Die „Independance“ schreibt: Die Generalwahlen in Frankreich sind ein wahres Waterloo für den Bonapartismus. Seine Candidaten sind überall unterlegen; Schneider befindet sich unter den wenigen Erwählten.

Bekanntmachungen.

Revier Wißsach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Waldhorn in Sechselfberg aus dem Rehgehren:

7 $\frac{1}{2}$ Kl. 6' langes Pfahlholz, 65 Kl. Nadelholzschleiter, 67 $\frac{3}{4}$ Kl. dto. Anbruchholz; ferner aus der Streuplatte; 5 $\frac{1}{2}$ Kl. buchene Scheiter, Prügel und dto. Anbruchholz, 7 $\frac{1}{2}$ Kl. Nadelholzschleiter und 47 $\frac{1}{2}$ Kl. dto. Anbruchholz.

Der Forstwächter wird das Material von Morgens 8 Uhr an in beiden Schlägen vorzeigen.

Reichenberg, den 6. Okt. 1871.

H. Forstamt.
B e c h t n e r.

Waldhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Die Wittve des am 8. September 1871 verstorbenen **Johannes Grözing**, gewes. Webers in Waldhausen, hat, nachdem der Nachlaß ihres Mannes, bestehend in

Liegenschaft tarirt zu 500 fl. — kr.
Fahniß 56 fl. 46 kr.

zusammen 556 fl. 46 kr.

inventirt war, erklärt, daß sie alle seit dem Tode ihres Mannes entstandenen Schulden abbezahlt und mit dem noch übrig bleibenden Vermögensrest sich für ihr

280 fl. 46 kr.

betragendes Beibringen befriedigt erachten wolle, und daß sämtliche im Tode ihres Mannes durchgefallenen Gläubiger längst befriedigt seien, Quittungen von denselben aber nicht vorliegen.

Die letztgenannten Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen längstens bis

28. November d. Js.

bei dem Notariat Lorch geltend zu machen, da später für ihre Befriedigung nicht mehr gesorgt werden könnte.

Den 9. Oktober 1871.

Die **Etheilungsbehörde.**
vdt. Amtsnotar **Schenck.**

Welzheim.

Keines Salatöl

ist wieder zu haben bei

G. Müller, Delmüller.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld
Schmied Frank in Welzheim.

Welzheim.

Gutes Holzheimer Bier

hat von heute an wieder im Ausschank
F. Blapp.

Schwend.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen sogleich oder bis Martini eine gute Stelle bei
Schuhmacher Semet.

Lokal-Blätter

zeichnen sich vor umfangreichen Weltblättern in vielen Beziehungen

vorteilhaft

aus; dieselben sind **übersichtlicher**, haben **weniger** Empfehlungs-Anzeigen, wodurch

jedes, auch das kleinste Inserat

gesehen und gelesen wird, während jene neben umfassendem Text eine wahre Unmasse von Annoncen bringen, unter welchen selbst ins Auge fallende verschwinden. Dieselben sind ferner

sehr bedeutend billiger,

wodurch man in der Lage ist, statt eines Inserats im Weltblatt mehrere im Lokalblatt

für gleiche Kosten mit mehr Erfolg

veröffentlichen zu können. Indem wir hierauf besonders aufmerksam machen, empfehlen wir uns zur

prompten und billigen

Beforgung von

Inseraten in alle Lokalblätter

wie in alle existirenden Zeitungen.

Süddeutsche Annoncen-Expedition.

20 $\frac{1}{2}$, Rothebühlstr. STUTTGART. Rothebühlstr. 20 $\frac{1}{2}$.

Offizielle Agentur sämtlicher Zeitungen.

Marxhardt.

Nachricht für Auswanderer.



Eine größere Gesellschaft reist in Begleitung einer angesehenen

Familie, welche letztere die Reise schon einigemal gemacht hat, Ende dieses Monats nach Amerika, und können sich noch weitere Personen, welche sich anschließen wollen, bei mir melden.



Kaufmann Doderer.

Breitenfürst.

Ausverkauf.

Um damit zu räumen, verkaufe ich folgende Ellenwaaren zu den beigefügten billigsten Preisen:

Bize in piqué, rosa, lila und braun von 10—14 kr. die Elle,
alle Sorten Barchent und Bettbarchent von 15—22 kr.,
Halbwollenzeuge von 12 bis 14 kr.,

Blaudruck 11—15 kr.,

Filk 38 kr.

Cassinetts und noch viele andere Artikel in guter Qualität und zu herabgesetzten Preisen.

Speisewirth Abele.

Hagshof.

5 Kl. tannenes

Stoekholz

im Birkachhofswald hat zu verkaufen

H. Bulling.

Breitenfürst.

Vom nächsten Sonntag an hat

gutes Bier

und gute

reingehaltene Weine

sowie ausgezeichneten

Aepfelmost

im Ausschank

Speisewirth Abele.

Hesendörle,
Gemeinde Kaisersbach.

Feiles Anwesen.



Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein hier gelegenes Anwesen,

bestehend in:

1 einstockigen gut gebauten Wohnhaus mit Schener unter Einem Dach, sowie

ca. 9 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald,

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter befinden sich in bestem Stand und schöner Lage, auch befinden sich auf denselben 60—70 gesunde und tragbare Obstbäume.

Biehaber, welchen die Zahlungsbedingungen billigst gestellt werden, können das Anwesen täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Karl Bauer.

Welzheim.

Am letzten Dienstag Abend ging hier ein Notizbuch, welches einen 2 Gulden-Schein enthielt, verloren; der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben bei der

Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Schön gebörte **Unterländer Zwetschgen** empfiehlt

G. Sobly.

Redaktion, Druck und Verlag von Unteraber.